

Weichenstellung für Coleman steht an

Von unserem Redaktionsmitglied
Jan Zurheide

Wann immer zuletzt über die Konversion auf dem Coleman-Gelände im Mannheimer Norden geredet wurde, kam die Frage nach der Bürgerbeteiligung auf. Die Bevölkerung fordert sie, das Konversionsbüro der Stadt verspricht sie. Doch nicht immer war der Beteiligungsprozess greifbar. Informationsveranstaltungen gab es im Norden zwar einige, doch an ihre Wirkung glaubten bislang nicht alle Bürger. „Es bestehen Zweifel in der Bevölkerung“, sagt Klaus Burchard vom Aktionsbündnis Mannheim Nord, das sich im Konversionsprozess engagiert.

Morgen steht jedoch keine Informationsveranstaltung zu Coleman an, sondern ein Workshop. Jeweils elf Bezirksbeiräte, ausgewählte Bürger, Vertreter des Aktionsbündnisses Mannheim Nord sowie der betroffenen Verbände und Organisationen kommen mit Vertretern des Konversionsbüros zusammen, um darüber zu diskutieren, was ab 2015 auf der 216 Hektar großen Militärfäche passieren soll. Ein See, eine Golf- und Freizeitanlage, ein Demenzgarten, ein Freilichtmuseum, Wohnbebauung oder die von vielen befürchtete Logistik: Diese Optionen könnten bei dem Workshop hinter verschlossenen Türen besprochen werden.

Doch auch bei den Teilnehmern ist im Vorfeld keine Euphorie zu spü-



Was ab 2015 anstelle der Gebäude und Straßen des US-Militärs auf dem Coleman-Gelände entstehen soll, darum geht es morgen in einem Workshop BILD: PROSSWITZ

ren. Ob die Ergebnisse des Workshops wirklich in den Planungsprozess einfließen, bezweifeln sie. „Eine gewisse Skepsis ist schon da. Aber vielleicht haben die politisch Verantwortlichen ja etwas aus den Beispielen Stuttgart 21 oder Musikhochschule gelernt. Nämlich, dass man nicht einfach über die Köpfe der Leute hinweg entscheidet“, sagt der Sprecher des Aktionsbündnisses,

Wolfgang Steinmann, dessen Mitstreiter Klaus Burchard gleichzeitig aber auch betont, dass vonseiten des Konversionsbeauftragten der Stadt, Konrad Hummel, stets ein offenes Ohr da gewesen sei.

Hummel betont auf Nachfrage, dass die Ergebnisse des Workshops durchaus relevant sind. Wenn beispielsweise gewünscht würde, dass eine bestimmte Option für Coleman

ernsthaft geprüft werden soll, würde das Konversionsbüro unmittelbar beim Gemeinderat die Bewilligung der erforderlichen Mittel beantragen, sagt Hummel. „Was wir prüfen, das entscheidet der Workshop.“

Der Konversionsbeauftragte erwartet sich von der morgigen Veranstaltung vor allem ernste, sachliche und offene Gespräche. Die vielen Informationsveranstaltungen sieht er als großen Vorteil für die Effektivität des Workshops an. „Durch diese Vorbereitung fällt das ganze Vorgeplänkel und Gefeilsche weg, und man kommt schneller zu konkreten Gesprächen.“

„Aufbruchstimmung im Norden“

Gleichzeitig mahnt Hummel aber an, dass die „immense Zeit- und Größenachse“ bei Coleman bedacht werden muss. So ist das Gebiet nicht nur das größte aller Konversionsflächen, sondern auch das, welches als Letztes frei wird. „Die Diskussion darf daher nicht zu kleinteilig werden. Jetzt geht es um die Weichenstellung, nicht um Entscheidungen.“

Trotz aller Zweifel seien sich die Bürger durchaus der Chance bewusst, die Coleman für den Norden bedeutet, betonen die Vertreter des Aktionsbündnisses. „Ich habe das Gefühl, dass es so eine Art Aufbruchstimmung gibt“, sagt Wolfgang Steinmann. Der morgige Workshop soll diese Stimmung möglichst weiter befeuern.